

Zeitschrift für Erwachsenenbildung in Deutschland

Ausgabe 4/2025

Hessische Blätter für Volksbildung

Grundbildung zum Ende der AlphaDekade
– Bilanz und Perspektiven

Erwachsenenbildung

vhs hessischer
Volksbildungsrat

wbv

E-Journal Einzelbeitrag
von: Martin Dust, Oksana Janzen

Regionale Grundbildungszentren Niedersachsen (2012–2025)

Bilanz und Ausblick

aus: Grundbildung zum Ende der AlphaDekade - Bilanz und
Perspektiven (HBV2504W)
Erscheinungsjahr: 2025
Seiten: 30 - 37
DOI: 10.3278/HBV2504W005

Die Regionalen Grundbildungszentren in Niedersachsen (RGZ) wurden im Jahr 2012 als strukturelle Antwort auf die Ergebnisse der Veröffentlichung der ersten leo.-Level-One-Studie im Jahr 2011 (Leo-Studie 2011) gegründet. Dies fiel zusammen mit der Nationalen Strategie zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener, auf die sich Bund, Länder und weitere Partner für den Zeitraum von 2012 bis 2016 verständigt hatten. Aufgabe der Zentren sollte es sein, zusätzlich zu den bereits bestehenden Angeboten der Erwachsenenbildung weitere zielgruppengerechte Bildungsangebote für Menschen mit Defiziten beim Lesen und Schreiben mit regionaler Wirkung zu entwickeln und zur Teilnahme zu motivieren. Dieser Artikel beleuchtet die Entstehung, Koordination und Entwicklung der RGZ und gibt einen Einblick in die innovativen Modelle, erreichten Erfolge und bestehenden Herausforderungen.

The Regional Basic Education Centers in Lower Saxony (RGZ) were established in 2012 as a structural response to the findings of the first leo. - Level-One Study published in 2011. This coincided with the National Strategy for Literacy and Basic Education of Adults, agreed upon by the federal government, the counties and other partners for the period from 2012 to 2016. The centers were tasked with developing additional target group-oriented educational programs for individuals with reading and writing difficulties - beyond existing adult education offers - and with motivating them to participate. This article examines the origins, coordination, and development of the RGZ and provides insight into innovative models, achievements, and ongoing challenges.

Schlagworte: Grundbildung; Regionale Grundbildungszentren (RGZ); Vernetzung; Institution; Innovation; Basic education; Regional Basic Education Centers (RGZ); networking; institution; innovation

Zitiervorschlag: Dust, Martin & Janzen, Oksana (2025). Regionale Grundbildungszentren Niedersachsen (2012-2025): Bilanz und

Ausblick. Hessische Blätter für Volksbildung, 75(4), 30-37. Bielefeld:
wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/HBV2504W005>



Regionale Grundbildungszentren Niedersachsen (2012–2025)

Bilanz und Ausblick

MARTIN DUST, OKSANA JANZEN

Zusammenfassung

Die Regionalen Grundbildungszentren in Niedersachsen (RGZ) wurden im Jahr 2012 als strukturelle Antwort auf die Ergebnisse der Veröffentlichung der ersten leo.-Level-One-Studie im Jahr 2011 (Leo-Studie 2011) gegründet. Dies fiel zusammen mit der Nationalen Strategie zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener, auf die sich Bund, Länder und weitere Partner für den Zeitraum von 2012 bis 2016 verständigt hatten. Aufgabe der Zentren sollte es sein, zusätzlich zu den bereits bestehenden Angeboten der Erwachsenenbildung weitere zielgruppengerechte Bildungsangebote für Menschen mit Defiziten beim Lesen und Schreiben mit regionaler Wirkung zu entwickeln und zur Teilnahme zu motivieren. Dieser Artikel beleuchtet die Entstehung, Koordination und Entwicklung der RGZ und gibt einen Einblick in die innovativen Modelle, erreichten Erfolge und bestehenden Herausforderungen.

Stichwörter: Grundbildung; Regionale Grundbildungszentren (RGZ); Vernetzung; Institution; Innovation

Abstract

The Regional Basic Education Centers in Lower Saxony (RGZ) were established in 2012 as a structural response to the findings of the first leo. – Level-One Study published in 2011. This coincided with the National Strategy for Literacy and Basic Education of Adults, agreed upon by the federal government, the counties and other partners for the period from 2012 to 2016. The centers were tasked with developing additional target group-oriented educational programs for individuals with reading and writing difficulties – beyond existing adult education offers – and with motivating them to participate. This article examines the origins, coordination, and development of the RGZ and provides insight into innovative models, achievements, and ongoing challenges.

Keywords: Basic education; Regional Basic Education Centers (RGZ); networking; institution; innovation

1 Entstehung und Kontext der Regionalen Grundbildungszentren

Die Gründung der RGZ erfolgte als Reaktion auf die Ergebnisse der Leo-Studie 2011. Diese hatte deutschlandweit auf das Ausmaß des funktionalen Analphabetismus aufmerksam gemacht und gezeigt, dass etwa 7,5 Millionen Erwachsene im berufsfähigen Alter betroffen waren. Für Niedersachsen bedeutete dies rund 600.000 Menschen, die nicht ausreichend lesen und schreiben können, um am gesellschaftlichen und beruflichen Leben vollumfänglich teilhaben zu können. Diese alarmierende Zahl machte deutlich, dass ein neuer Ansatz erforderlich war, um das Thema Grundbildung effektiver anzugehen. Dazu sollte die öffentliche Wahrnehmung des Themenkomplexes verstärkt und die relevanten Akteure auf regionaler Ebene stärker vernetzt werden, um die Nutzung der vorhandenen Angebote zu steigern und neue Formen zu entwickeln.

Die Initiative für diese Gründung erfolgte gemeinsam durch die Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung des Landes Niedersachsen (AEWB) und den Landesverband der Volkshochschulen Niedersachsens e. V. (LV VHS NDS). In einer ersten Ausbaustufe wurden fünf RGZ an den Standorten in Hannover, Braunschweig, Osnabrück, Oldenburg und Lüneburg gegründet, die allesamt in Trägerschaft der örtlichen Volkshochschulen (VHS) stehen. Das Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) förderte diese Initiative mit einer jährlichen Projektförderung von 25.000 EUR (Zagidullin 2018, S. 33 ff.). Nach einer erfolgreichen Evaluation im Jahr 2013 (Seidel 2018, S. 39 ff.) wurden in einer zweiten Ausbaustufe drei weitere RGZ an den Standorten in Göttingen, Stade und Hameln gegründet. Aufgrund der pluralen Verfassung der Erwachsenenbildung in öffentlicher Verantwortung in Niedersachsen wurde die Trägerschaft am Standort Stade an die Evangelische Erwachsenenbildung (EEB) und am Standort Hameln an die Ländliche Erwachsenenbildung in Niedersachsen e. V. übergeben. Die Trägerschaft in Göttingen liegt bei der örtlichen VHS. Mit Blick auf die Flächendeckung der RGZ wurden in einer dritten Ausbaustufe im Jahr 2020 zwei weitere RGZ in Diepholz und Meppen gegründet. Diese stehen in Trägerschaft der örtlichen VHS. Damit verfügt das Land Niedersachsen über ein flächendeckendes Netz von aktuell zehn RGZ.

2 Konzeptionelle Grundlagen und Zielsetzungen

Die Gründung der RGZ erfolgte mit dem Fokus auf mehrere zentrale Ziele:

1. Die Entwicklung innovativer Bildungsmodelle, die auf die spezifischen Bedürfnisse der Zielgruppen zugeschnitten sind.
2. Die Verbesserung des Zugangs zu Grundbildungsangeboten für benachteiligte Gruppen.

3. Die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema Grundbildung.
4. Die Förderung der Vernetzung relevanter Akteure aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen.
5. Die Intensivierung der Qualifizierung von Fachkräften im Bereich der Grundbildung.

Ein besonderes Merkmal der RGZ ist ihr ganzheitlicher Ansatz, der über traditionelle Bildungsangebote hinausgeht. Sie verstehen Grundbildung nicht nur als Vermittlung von Lese- und Schreibkompetenzen, sondern als umfassendes Konzept, das auch finanzielle Grundbildung, digitale Kompetenzen, Gesundheitsbildung und politische Bildung einschließt. Dieser erweiterte Grundbildungsbegriff ermöglicht es, die Angebote besser auf die Lebenswirklichkeit der Zielgruppen abzustimmen und deren Motivation zu fördern.

3 Organisation und Koordination der RGZ

Die RGZ sind als dezentrale Struktur an verschiedenen Standorten in Niedersachsen etabliert. Jedes Zentrum verfügt über ein eigenes Profil und setzt thematische Schwerpunkte, die auf die spezifischen regionalen Bedarfe zugeschnitten sind. Die Zentren sind strategisch über das Bundesland verteilt, um eine flächendeckende Versorgung zu gewährleisten – von urbanen Zentren bis hin zu ländlichen Regionen.

Die Koordination der RGZ erfolgt durch eine zentrale Stelle, die von der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (AEWB) und dem Landesverband der Volkshochschulen Niedersachsens getragen wird (vgl. dazu Bosse 2018). Diese Koordinierungsstelle übernimmt wichtige Aufgaben wie:

- Die Vernetzung der Zentren untereinander und mit anderen relevanten Akteuren.
- Die Sicherstellung einheitlicher Qualitätsstandards.
- Den systematischen Wissenstransfer zwischen den Zentren.
- Die Interessenvertretung gegenüber Politik und Gesellschaft.
- Die Unterstützung bei der Entwicklung neuer Konzepte und Materialien.

Diese Struktur hat sich als äußerst effektiv erwiesen, da sie einerseits eine lokale Verankerung ermöglicht und andererseits durch die zentrale Koordination Synergieeffekte schafft und Doppelstrukturen vermeidet.

4 Innovative Modelle und Schwerpunkte der RGZ

Im Laufe der Jahre haben die RGZ eine beeindruckende Vielfalt an innovativen Projekten und Initiativen entwickelt, die auf der Webseite rgz-nds.de dokumentiert sind. Zu den wichtigsten Schwerpunkten und Erfolgsmodellen zählen:

Arbeitsplatzorientierte Grundbildung

Die arbeitsplatzorientierte Grundbildung hat sich als besonders wirksamer Ansatz erwiesen. Hierbei werden Lernangebote direkt in den Arbeitsalltag integriert und auf die spezifischen Anforderungen der Unternehmen und Branchen zugeschnitten. Das Projekt „AlphaKommunal“ beispielsweise richtet sich an Beschäftigte in kommunalen Verwaltungen und Betrieben und verbindet die Vermittlung von Grundbildungskompetenzen mit berufsspezifischen Inhalten. Ein weiteres Erfolgsmodell ist die „Grundbildung in der Pflegehilfe“, bei dem Pflegehilfskräfte gezielt in der für ihren Beruf relevanten Fachsprache und Dokumentation geschult werden. Diese Verbindung von Lernen und Arbeiten hat zu einer deutlich höheren Motivation und Teilnahmequote geführt.

Aufsuchende Bildungsarbeit und niedrigschwellige Angebote

Ein weiterer Ansatz der RGZ ist die aufsuchende Bildungsarbeit, bei der potenzielle Lernende in ihrem Lebensumfeld angesprochen werden. Das „Alpha-Mobil“ – ein umgebauter Bus, der als mobile Lernstation dient – besucht regelmäßig Marktplätze, Einkaufszentren und soziale Einrichtungen und informiert über Grundbildungsangebote. Die „Lerncafés“ in verschiedenen Stadtteilen bieten einen informellen Rahmen, in dem Interessierte ohne Verpflichtung erste Lernerfahrungen sammeln können. Das Modellprojekt „Grundbildung im Quartier“ verankert Bildungsangebote direkt in sozialen Brennpunkten und bindet lokale Akteure wie Familienhelfer, Sozialarbeiter und Stadtteilmanager ein.

Grundbildung für spezifische Zielgruppen

Die RGZ haben spezialisierte Angebote für verschiedene Zielgruppen entwickelt:

Für Migranten und Geflüchtete wurden spezielle Lernangebote konzipiert, die sprachliche und kulturelle Besonderheiten berücksichtigen. Das Programm „Grundbildung Plus“ kombiniert Alphabetisierung in der Muttersprache mit dem Erwerb der deutschen Sprache und erzielt damit beachtliche Lernerfolge. Das „Tandem-Lernen“ bringt deutschsprachige und nicht deutschsprachige Lernende zusammen, was nicht nur die Sprachkompetenz fördert, sondern auch interkulturelles Verständnis schafft.

Für junge Erwachsene ohne Schulabschluss bietet das Projekt „Zweite Chance“ eine Kombination aus Grundbildung und beruflicher Orientierung. Besonders erfolgreich ist die Integration von kreativen Elementen wie Theater, Musik und digitalen Medien, die die Motivation der Teilnehmenden steigert.

Für Familien wurde das Konzept „Family Literacy“ adaptiert, bei welchem Eltern und Kinder gemeinsam ihre Lese- und Schreibkompetenzen verbessern. Dies fördert nicht nur die Bildung der Eltern, sondern wirkt sich auch positiv auf die Bildungschancen der Kinder aus.

Digitale Grundbildung

Der Einsatz digitaler Medien hat in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Die RGZ haben darauf mit weiteren zeitgemäßen Angeboten reagiert:

Die „Digitalen Lernwerkstätten“ bieten einen niedrigschwelligen Zugang zu digitalen Geräten und Anwendungen. Hier können Teilnehmende unter Anleitung erste

Erfahrungen mit Computern, Tablets und Smartphones sammeln und lernen, wie sie diese für ihre Grundbildung nutzen können.

Die Lern-App „AlphaPlus“ wurde speziell für Erwachsene mit Lese- und Schreibschwierigkeiten entwickelt und ermöglicht individualisiertes Lernen unabhängig von Zeit und Ort. Die Inhalte sind alltagsnah gestaltet und motivieren durch spielerische Elemente.

Während der Corona-Pandemie wurden „Hybride Lernformate“ entwickelt, die Präsenz- und Onlinelernen kombinieren und so auch in Krisenzeiten kontinuierliches Lernen ermöglichen.

5 Förderung von Selbsthilfe und Partizipation

Ein wichtiger Schwerpunkt der RGZ ist die Förderung von Selbsthilfegruppen und die aktive Beteiligung der Lernenden:

Selbsthilfegruppen für Menschen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten werden unterstützt, um den Austausch und die gegenseitige Hilfe zu stärken. Diese Gruppen bieten einen geschützten Raum, in dem die Betroffenen offen über ihre Schwierigkeiten sprechen und gemeinsam Lösungsstrategien entwickeln können.

Das Programm „Lernende als Experten“ qualifiziert ehemalige Kursteilnehmende zu Botschaftern für Grundbildung. Sie berichten in Schulen, Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen von ihren Erfahrungen und motivieren andere Betroffene, Lernangebote wahrzunehmen.

Darüber hinaus gibt der „Lerner-Rat Niedersachsen“ den Lernenden eine Stimme in der Gestaltung der Grundbildungsangebote auf Landesebene (vgl. dazu auch den eigenen Beitrag zum Lerner-Rat in dieser Ausgabe). Der Lerner-Rat ist als Stimme der Lernenden auch im Landesbündnis für Alphabetisierung und Grundbildung vertreten. Die Mitglieder des Rats bringen ihre Erfahrungen ein, beraten die Partner des Landesbündnisses bei der Aufklärung über die Problematik der geringen Literalität und formulieren Forderungen an Politik und Fachöffentlichkeit.

6 Finanzielle Förderung

Da das Land Niedersachsen, vertreten durch das MWK, die RGZ seit der Gründung im Jahr 2012 mit einem gleichbleibenden jährlichen Betrag von 25.000 EUR unterstützt, erfolgte in den Jahren 2022 bis 2024 eine Förderung der innovativen Arbeit der RGZ durch einen Innovationsfonds mit einer Gesamthöhe von 400.000 EUR. Der Innovationsfonds RGZ zielte darauf ab, die zehn Zentren bei der Bewältigung aktueller Herausforderungen zu unterstützen und ihre Arbeit innovativ zu gestalten. Durch die Förderung von Projekten sollten die RGZ ihre Profile und Leitbilder weiterentwickeln, neue Konzepte erarbeiten und innovative Impulse für die regionale Grundbildungsarbeit setzen. Der Fonds adressierte dabei insbesondere die Anpassung an die Folgen der COVID-19-Pandemie, die Entwicklung digitaler Grundbildungsangebote und die Stärkung politischer Grundbildung angesichts gesellschaftlicher Veränderungen.

7 Vorbild Niedersachsen

Angelehnt an das Vorbild in Niedersachsen wurden in der Folge in vielen Bundesländern ebenfalls Grundbildungszentren gegründet. Dies geht auch auf die Nationale Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung (2016–2026) zurück. Im Grundsatzpapier wurde mit Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 06.10.2016 u. a. festgehalten, dass „Maßnahmen zur Verbreitung des Angebots von Grundbildungszentren der Länder und Stärkung von (regionalen) Netzwerken zur Alphabetisierung und Grundbildung“ (KMK 2016) ergriffen werden sollten. Die Gründung und Förderung dieser Zentren erfolgte in unterschiedlichen Jahren und mit verschiedenen Konzepten, teilweise in inhaltlicher Rückkoppelung und Kooperation mit der Koordinierungsstelle in Niedersachsen. Nach einer Studie der Max-Träger-Stiftung aus dem Jahr 2023 (Klemm 2023) verfügen folgende Bundesländer über Grundbildungszentren (GZ) bzw. vergleichbare Strukturen: Baden-Württemberg 8 GZ, Brandenburg 12 GZ, Bremen 2 GZ, Hessen 8 GZ, Rheinland-Pfalz 4 GZ, Saarland 11 GZ, Sachsen-Anhalt 5 GZ, Schleswig-Holstein 9 GZ und Thüringen 3 GZ. Gesondert sind die Stadtstaaten Berlin und Hamburg zu betrachten, die die Grundbildungszentren mit den Fach- und Koordinierungsstellen auf Landesebene verbunden haben. (ebd., S. 23) Die RGZ wurden in den verschiedenen Bundesländern allerdings zu unterschiedlichen Zeiten und mit unterschiedlichen Konzepten gegründet. Als Gemeinsamkeiten in der Arbeit sind im inhaltlichen Feld die konzeptionelle und didaktische Entwicklung sowie die Realisierung von Angeboten, die Beratungstätigkeit für andere Akteure und für Personen und Multiplikatoren der Zielgruppe sowie die Marketing-, Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit zu nennen (ebd., S. 34). Ebenso unterschiedlich wie die Konzepte fallen die finanziellen Förderungen der Grundbildungszentren in den Bundesländern aus, die sich im Wesentlichen als projektorientierte Mischfinanzierung aus öffentlichen Mitteln (Land und Gebietskörperschaften sowie Europäischer Sozialfonds) speisen (ebd., S. 35 ff.).

8 Herausforderungen und zukünftige Perspektiven

Trotz der Erfolge stehen die RGZ weiterhin vor strukturellen und inhaltlichen Herausforderungen, die sich in den vergangenen Jahren nur unwesentlich verändert haben (vgl. zu den im Jahr 2018 formulierten Herausforderungen: Häder 2018). So bleibt nach wie vor vornehmlich die langfristige und angemessene Sicherstellung der Finanzierung ein zentrales Thema. Bislang werden die RGZ überwiegend durch Projektmittel finanziert, was eine kontinuierliche Arbeit erschwert. Eine institutionelle Förderung wäre wünschenswert, um Planungssicherheit zu gewährleisten. Des Weiteren ist der Bedarf an qualifizierten Fachkräften im Bereich der Grundbildung nach wie vor hoch. Die RGZ arbeiten daher intensiv an der Entwicklung von Qualifizierungsangeboten für Lehrkräfte und Berater. Die größte Herausforderung stellt die Heterogenität und schwere Erreichbarkeit der Zielgruppe dar. Die RGZ entwickeln daher ständig neue Strategien, um auch jene Menschen zu erreichen, die bislang kaum Zugang zu

Bildungsangeboten haben. Die Digitalisierung stellt sowohl eine Herausforderung als auch eine Chance dar. Einerseits erfordert sie neue Kompetenzen von Lehrenden und Lernenden, andererseits eröffnet sie neue Möglichkeiten für individualisiertes und flexibles Lernen.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, verfolgen die RGZ verschiedene Strategien:

- Die Entwicklung nachhaltiger Finanzierungsmodelle unter Einbeziehung verschiedener Akteure.
- Die Intensivierung der Aus- und Weiterbildung von Grundbildungsfachkräften.
- Die Stärkung der Vernetzung mit anderen Bildungsbereichen und gesellschaftlichen Akteuren.
- Die Weiterentwicklung innovativer, zielgruppenspezifischer Lernangebote.
- Die systematische Erforschung und Evaluation der Wirksamkeit verschiedener Grundbildungsansätze.

9 Fazit und Ausblick

Die RGZ in Niedersachsen haben sich seit 2012 zu einer tragenden Säule der Grundbildungslandschaft in diesem Bundesland entwickelt. Durch ihre praxisorientierte Arbeit, ihre innovativen Konzepte und die enge Vernetzung mit den Akteuren vor Ort haben sie einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Grundbildung geleistet. Die auf der Webseite rgz-nds.de dokumentierten Erfolgsmodelle zeigen, dass durch kreative Ansätze und konsequente Ausrichtung an den Bedürfnissen der Zielgruppen bedeutende Fortschritte erzielt werden können. Damit wurden die RGZ in Niedersachsen auch zum Vorbild für den Aufbau vergleichbarer Strukturen in anderen Bundesländern. Um auch in Zukunft erfolgreich zu sein, müssen die RGZ flexibel bleiben und sich den verändernden gesellschaftlichen Bedingungen anpassen. Die digitale Transformation, der demografische Wandel und die Integration von Zugewanderten werden in den kommenden Jahren zentrale Themen sein, auf die die RGZ mit innovativen Konzepten reagieren müssen.

Literatur

- Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (Hrsg.) (2018). *Grundbildung lebensnah gestalten. Fallbeispiele aus den Regionalen Grundbildungszentren in Niedersachsen*. wbv.
- Bosse, K. et al. (2018). Handlungsfelder und Herausforderungen der RGZ aus Sicht der Koordinierungsstelle. In Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (Hrsg.), *Grundbildung lebensnah gestalten. Fallbeispiele aus den Regionalen Grundbildungszentren in Niedersachsen* (S. 23–31). wbv.

- Häder, R. et al. (2018). Die Nationale Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung im Land Niedersachsen – Zukünftige Herausforderungen für die Regionalen Grundbildungszentren. In: Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (Hrsg.), *Grundbildung lebensnah gestalten. Fallbeispiele aus den Regionalen Grundbildungszentren in Niedersachsen*, S. 229–234. wbv.
- Klemm, U. et al. (2023). *Grundbildungszentren in Deutschland. Eine Bestandsaufnahme*. Frankfurt am Main.
- Kultusministerkonferenz – KMK (2016). *Grundsatzpapier zur Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung. Den funktionalen Analphabetismus in Deutschland verringern und das Grundbildungsniveau erhöhen* (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 06.10.2016). https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2016/2016_10_06-Grundsatz-Nationale-Dekade.pdf.
- Seidel, S. (2018). Evaluation der Regionalen Grundbildungszentren in Niedersachsen. In: Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (Hrsg.), *Grundbildung lebensnah gestalten. Fallbeispiele aus den Regionalen Grundbildungszentren in Niedersachsen*, S. 39–56. wbv.
- Zagidullin, A. (2016). Entwicklung und Perspektiven Regionaler Grundbildungszentren. In: Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (Hrsg.), *Grundbildung lebensnah gestalten. Fallbeispiele aus den Regionalen Grundbildungszentren in Niedersachsen*, S. 33–38. wbv.

Autor

Martin Dust, Dr. phil., Dipl.-Theol., Dipl.-Päd., Geschäftsführer der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung des Landes Niedersachsen

Autorin

Oksana Janzen, Dipl.-Päd., Dipl.-Ger./Angl., Pädagogische Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Grundbildung der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung des Landes Niedersachsen und Leitung der Koordinierungsstelle Alphabetisierung und Grundbildung des Landes Niedersachsen

Review

Dieser Beitrag wurde nach der qualitativen Prüfung durch die Redaktionskonferenz am 03.07.2025 zur Veröffentlichung angenommen.

This article was accepted for publication following the editorial meeting on the 3rd of July 2025.